

könnte. Eine Mischung aus mehreren Träumen. Ein unglaubwürdiges Durcheinander von Bildern.

Bunt bemalte Zeichenblätter über den Boden verstreut, niemand, auch die Besitzerin nicht, fähig sie aufzuheben. Durch die Straße herauf wandern schwere Schatten, die lautlose Herde der Turmschatten, die die Stadt beherrschen, aufgebracht über diese unbotmäßig leuchtende Rabatte.

Ein Durcheinander. Aber immer die Turmschatten. Aufklappend und schwirrend wie Heuschreckenflügel (auch ein Durcheinander der Ängste und Vergleiche) oder niedersausend wie gräßliche Fliegenklatschen, Menschen darunter, reihenweise tot, nicht zerquetscht, nur erlegt, entseelt, in natürlichen Stellungen, die Blicke schon eingewöhnt in einen neuen, zeitfernen, uneinheitlichen Raum.

Es muß so sein, daß ich gelaufen bin. Um mein Leben. Und daß ich eingefangen wurde. Von ihm, der zufällig des Weges kam. Sieht man, wenn einer rennt, warum er rennt? Ob er vielleicht flieht? Wovor er flieht?

Ich schließe die Augen. Simone küßt mich auf die Stirn und geht leise hinaus. Das Durcheinander beruhigt sich. Die Angst sammelt sich in einem einzigen Bild. So bleibt sie stehen. Läßt sich beschreiben.

Ich sehe einen Turm, nicht einen unserer Wohntürme, sondern einen Steinpfeiler, aufgeschichtet aus armlangen Granitblöcken. Ich kann seine Höhe nicht bestimmen. Hinter ihm senkt sich der Himmel, eine schwarze Sonne, so tief wie hinter einem Hochhaus oder einem Kamin. In unbestimmbaren Abständen stehen noch andere solcher vierkantigen Turmkamine, verstreut über grauschwarzes welliges Land. Zwischen ihnen wenige Menschen, hilflos und hohläugig, aber noch nicht abgestumpft gegen die unbeschreiblichen Wunder des Elends. Möglicherweise entspricht die Höhe des Turms genau der Schulterhöhe eines zehnjährigen Kindes. Denn aus der Höhlung ragt,

das Kinn am Rand eingehängt, ein hellhaariger, lockiger Kopf. Hinter ihm, den Hals schon frei, der schwarzgemarterte Kopf eines Wesens, das seine Mutter gewesen sein könnte. Nach hinten, den kahlen, fleischlosen Schädel suchend gereckt, ein Vater. Zwischen seinem und dem Hals der Frau ein eingeschobener Querstein.

Kaminkerkerland, irgendwo am Rand oder im Innern der Welt. Den Schädel an den Granitsteinen zerschlagen. Ein Ende machen. Aber hinter der Stirn des Mannes finden sich, weil da über den Kaminen noch ein wenig Rauch zum Atmen ist, die verlorenen Gedanken an Flügel.

Es muß so sein, daß ich gelaufen bin. Um mein Leben.